



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und  
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

**Schönermark, Gustav**

**Halle a.d.S., 1886**

Poplitz

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

Die Glocke von 0,95<sup>m</sup> Durchmesser hat die in den Mantel eingeritzte Majuskelschrift:

\* (SI)T · TEPASTATV · P̄R · M̄ · ḠRVS · OM̄A ·  
HVGATV.

Sie wird in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts gehören. Die Glocke von 1,22<sup>m</sup> Durchmesser hat diese Minuskelumschrift:

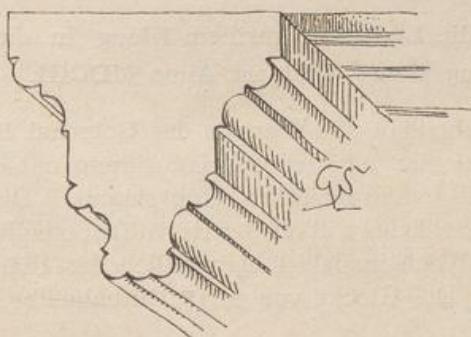
Mccccviii · ecce crucem (hier folgt das Relief der Maria mit dem Kinde) ? . . . fugite partes ad uſtū (die Figur der Maria).

Die Glocke von 0,53<sup>m</sup> Durchmesser ist ohne Inschrift, jedoch wegen ihrer spätgotischen Ornamente erst in das 15. Jahrhundert zu setzen.

### Poplitz.

Rittergut mit Schloß, 32 km nordwestlich von Halle gelegen, früher auch Popelitz geschrieben, ist seit dem 16. Jahrhundert im Besitze derer von Krosgk. Es ist der Stammsitz des Adelsgeschlechtes von Poplitz; 1366 wird ein Heynemann von Poplitz genannt; im Anfange des 16. Jahrhunderts starb diese Familie aus. Die von Krosgk haben schon im 16. Jahrhundert einen Schlossbau mit einem Hofe im Innern hier aufgeführt, welcher zumeist in dem Mittelbaue des jetzigen gegen Ende des 18. Jahrhunderts

Fig. 329.



Profilirter Holzbalken (16. Jahrhundert) im Erdgeschoße des Schlosses.

entstandenen erhalten ist. Im Erdgeschoße bemerkte man noch Balken mit einer Profilirung (Fig. 329), wie sie dem 16. Jahrhundert eigen ist. Das jetzige Schloß ist durch seitliche Flügelanbauten an das alte entstanden. Der südliche Flügel enthält die Kapelle, die erneuert ist und kein bauliches Interesse bietet; hier werden gleich Reliquien die Waffen der tapfern Familienglieder aufbewahrt, die im Kampfe fielen. In den Obergeschoßen

des Schlosses giebt es an Thüren, Kaminen u. f. w. noch mancherlei interessante Formen der nüchternen Erbauungszeit. An einer Ecke des Nordflügels gegen den Park zu bemerkt man eine kleine nicht wohl mehr erkennbare Figur (halb Frosch, halb Mensch?) eingemauert, die als das Popelmännchen bezeichnet wird und von der folgende Sage geht: Als das Schloss erbaut wurde, fand man über Nacht wieder abgetragen, was man des Tags zuvor fertig gebracht hatte. Der Thäter ließ sich nicht entdecken. Da versprachen Mönche, den Kobold, welcher diesen Schabernack thue, gegen ich weiß nicht welche Vergütung zu bannen; und siehe da, als solche Vergütung gelchehen war, fand man des Morgens den Kobold, das Popelmännchen, an der genannten Ecke festgemauert.<sup>1</sup>

Im Parke sind einige Epitaphien der Renaissance aufgestellt; die Arbeit der Reliefs ist verschiedenwerthig; einige sind sehr handwerklich, so der mit diesem Zeichen:



### Priester.

Kirchdorf, Filial von Krosgk, 12,5 km nördlich von Halle gelegen, gehörte zum Burgamte Wettin. Seine Kirche liegt östlich außerhalb des Dorfes. Sie ist 1861 im Schiff erneuert. Der Thurm mag der Uebergangszeit angehören.

Die Glocke von 0,98<sup>m</sup> Durchmesser hat eine sehr schöne Form; ihre Inschrift lautet:

Ich ruff die Leut mit meinem Klang in die Kirch zum Wort  
und Gesang Georg Wolgast Anno MDCIII.

Als Zierrath sieht man das Wappen des Gotschal Heinrich von Trode (= Trotha), darunter eine sehr schöne Kreuzigung mit den Schächern und ferner das Wappen von Heinrich Oppermann. Die Darstellung der Kreuzigung mit den Schächern ist in der Renaissance beliebt. Sie sowohl wie die Wappen sind trefflich modellirt, namentlich das Plastische tritt in diesen Reliefs gut hervor. Die Glocke von 0,83<sup>m</sup> Durchmesser ist 1861 erneuert.

### Radewell.

Pfarrkirchdorf, 8 km südlich von Halle an der weißen Elster gelegen. Ältere Schreibweisen sind Rodebile, Rodewelle. Das Dorf ist von dem

<sup>1</sup> Alte Leute zu Poplitz haben mir auch von einem Nonnenkloster erzählt, welches sich auf der Stelle des Schlosses befunden hätte und aus dem bei einer Belagerung die Nonnen eines Tages verschwunden wären trotz eines Wassergrabens ringsum. Niemand habe gewußt wie. — Die Leute hatten eine nicht zu ergründende Scheu mir alles zu erzählen, was sie wußten, und selbst an competenter Stelle schwieg man über die Sage vom Popelmännchen.